

Schmucke Dorfkirche kommt in die Jahre

Gotteshaus in Landersdorf muss saniert werden – Vor über 200 Jahren mit einer Spende errichtet

Von Andrea Karch

Thalmässing/Landersdorf – Eigentlich ist sie eine „schmucke, heimelige Dorfkirche“, wie es Reiner Gulzner in der Sitzung des Thalmässinger Marktrats formuliert hat. Aber jetzt ist die Kirche in Landersdorf in einem „abgewohnten Zustand“ und muss saniert werden. Dass der Marktgemeinderat sich eingehend mit den anstehenden Sanierungsarbeiten befasst und nicht einfach wie sonst bei derartigen Projekten üblich einen Zuschuss bewilligt hat, hat einen guten Grund: Nicht die Kirchengemeinde ist Besitzerin des Gotteshauses, sondern die Gemeinde selbst.

Die Kirche war ursprünglich Ende des 18. Jahrhunderts als kleines Schulgebäude errichtet worden, damit die Kinder nicht mehr – den vor allem im Winter – beschwerlichen Weg zum Unterricht nach Thalmässing zurücklegen mussten. Dass aus dem Schulgebäude schließlich eine Kirche wurde, ist der Witwe Eva Hussendörfer zu verdanken, die der Gemeinde einen Betrag von mehreren hundert Gulden gespendet hat. Dieser Betrag war für ein Turmlein mit Glocke vorgesehen, die Landersdorfer verwendeten ihn dafür, gleich das Schulhaus in einen Betraum mit einem kleinen Altar auszubauen. 50 Jahre später wurde ein neues Schulhaus gebaut, der Kirchenraum vergrößert und der Glockenturm in der heutigen Gestalt gebaut.

Der Zahn der Zeit hat in den vergangenen Jahren kräftig an dem kleinen Gotteshaus genagt. Da das Dach nicht mehr dicht war, hat es hineingeregnet. Das Ergebnis: Balken sind angemorscht und beschädigt. Der Landersdorfer Kirchenvorstand hat sich deshalb an den Weizenhofener Bauingenieur Reiner Gulzner mit der Bitte gewandt, sich den Zustand des Gebäudes einmal anzusehen.

Die Liste der „Baustellen“ in der Kirche füllte sich bei dieser Untersuchung zusehend, wie Gulzner in der Sitzung des Marktrats berichtete. Die Elektroinstallation entspricht nicht mehr geltendem Standard, die Holzgesimse sind nicht mehr alle in gutem Zustand, an Fassade und Turmplatz der Putz ab, die Holzfenster lösen sich auf. „Es gibt auf jeden Fall mehr Probleme als nur ein marodes Dach“, erklärte Gulzner. Nötig sind eine Trockenlegung des Sockels, eine Überarbeitung der Fassade, eine Ertüchtigung der Fenster, die Sanierung des Glockenturms, die Überarbeitung der Glockenanlage, eine Aufrit-



Seit gut 200 Jahren steht die kleine Kirche in Landersdorf. Jetzt gibt es an vielen Stellen Schäden, die behoben werden sollen. Foto: Karch

AUS DER SITZUNG

■ Rund 20 bis 30 standesamtliche Trauungen gibt es jedes Jahr in Thalmässing, aber mit Brigitte Bernreuther nur eine Standesbeamtin. 50 Prozent der Trauungen finden mittlerweile samstags statt. Sie übernimmt immer Bürgermeister Georg Kittinger. Um die Standesbeamtin und den Bürgermeister zu entlasten, hat der Marktrat in seiner jüngsten Sitzung **Eheschließungsstandesbeamten** bestellt.

■ Der vorhabensbezogene Bauplanung **„Erweiterung der Altmühltaler Teigwaren“** in Lohen wurde nach Behandlung der Stellungnahmen als Satzung beschlossen.

■ Die Sanierung der Kirche im Innenbereich und die Überarbeitung der Elektroinstallation.

■ Auf knapp 100 000 Euro schätzt Gulzner die Kosten für die Sanierung, wobei eigentlich kein großer Brocken dabei ist. „Es sind alles nur Kleinigkeiten, aber es läppert sich.“ Er

■ Das Feuerwehrhaus in Ruppmannsburg wird an das neue örtliche **Nahwärmenetz** angeschlossen. Dafür tritt die Kommune der Genossenschaft bei.

■ Weil der Mobilfunkmast in Offenbau ein großes Thema ist, soll eine Infoveranstaltung stattfinden, bei der auch über das Ergebnis der Feldstärkemesung berichtet wird, so stellvertretender Bürgermeister Michael Kreichauf (CSU).

■ Eine solche Feldstärkemesung wird es auch in Eysölden geben. Denn auch dort soll eine **Mobilfunkstation** errichtet werden, weil Eysölden als „weißer Fleck“ gilt und die Re-

hofft, dass die Kosten sich nicht erhöht haben, weil die Schätzung schon eine Weile zurückliege. „Jetzt wäre der richtige Zeitpunkt für eine Sanierung, um weitere Schäden zu vermeiden.“

Der Marktrat hatte durchaus ein offenes Ohr für den Wunsch

gierung solche Vorhaben fördert. Die Telekom hat sich nun gemeldet und will damit Litzen im 4G-Netz und der LTE-Versorgung schließen. Der Ausbau auf den 5G-Standard ist noch nicht geplant. Die Kommune hat der Telekom nun acht Standorte vorge schlagen, realisiert wird die Station voraussichtlich auf einem Grundstück der Kommune nördlich des bisherigen Gewerbegebiets.

■ Eigentlich bleibt der Inhalt der **Strassenreinigungsverordnung** gleich, der Markt Thalmässing muss die Satzung dennoch neu erlassen. Die Verordnung basiert auf einem

nach einer Sanierung. Nach einem Gespräch mit der Unteren Denkmalschutzbehörde ist auch klar, dass es Zuschüsse gibt: Von der Bayerischen Landesregierung und vom Bayerischen Landesausschuss für Denkmalschutz werden jeweils 10 000 Euro erwartet. Die Kir-

Muster des Gemeinderats und der muss seine Verordnung anpassen, weil sich ein Gesetzesbezug geändert hat. Ursula Klobe (SPD) möchte gleich eine Veränderung festschreiben: In dem Satz „reines Streusalz und salzhaltiges Streugut soll von Privathaushalten nur in Ausnahmefällen verwendet werden“ möchte sie das Wort „soll“ durch „darf“ ersetzen, weil viele Bäume den Salzdunst abhalten und Getreide sterben. Landratsamt und Gemeinde haben aus Sicherheitsgründen komplett auf Salz umgestellt, erläuterte Michael Kreichauf. Er versicherte jedoch, dass man prüfen werde, ob das Wort geändert werden könne. **HK**

chengemeinde hat zugesichert, sich mit 20 000 Euro an der Sanierung zu beteiligen. Zum Teil wird dies über Eigenleistung geschehen. „Da haben wir bei der Sanierung der Kirche in Ruppmannsburg gute Erfahrungen gemacht“, versicherte Reiner Gulzner. **HK**